

Die Herren von Sax Zwischen Deutschland und Italien

Herkunft und Stellung

Die ältesten Belege für die Herren von Sax finden sich in schwäbischen und rätischen Quellen des 12. Jahrhunderts. Die neueste Forschung sieht ihre Herkunft im süddeutschen Raum, wo sie als Edelfreie im Umfeld der Grafen von Gammertingen erscheinen. Als deren Bevollmächtigter hielt sich der erste fassbare Saxer, Eberhard I., 1137/39 in Chur auf. Für die Begründung ihrer Herrschaft inmitten der Grafschaften Ober- und Unterrätien waren gute Beziehungen zu den Staufern und hohe Stellungen im den Staufern nahestehenden Kloster St. Gallen ausschlaggebend: Heinrich I. ist 1193 als Dekan und dessen Neffe Ulrich von 1204 bis 1220 als Abt des St. Galler Klosters belegt. Der Bruder des Abtes, Heinrich II., befand sich 1194 im Gefolge des Stauferkaisers Heinrich VI. bei dessen Besuch in Chur. 1212 geleiteten die beiden Brüder den jungen Staufer Friedrich bei dessen Zug von Italien nach Deutschland durch Unterrätien. Später hielten sie sich wiederholt am Kaiserhof auf.

Aufstieg

Im 13. Jahrhundert gehörten die Saxer als Freiherren zum rätischen Hochadel und erreichten bereits den Höhepunkt ihrer Macht. Der staufischen Alpenpasspolitik entsprechend, bauten sie um 1200 einen umfangreichen Herrschaftsbereich auf:

- im Rheintal nördlich des Einsiedler Klosterbesitzes von Grabs und Gams die Herrschaft Sax mit den Dörfern Sax, Gams, Salez und Wildhaus im obersten Toggenburg sowie den Burgen Sax und Wildenburg;
- auf der Alpensüdseite die Herrschaft Misox mit den Talschaften Misox und Calanca.

Um 1213 besaßen sie zudem die Vogteien der Klöster Pfäfers und Disentis.

Zwei ihrer Vertreter, Heinrich III. (erwähnt 1235–1279) und der Dominikaner-Bruder Eberhard (1309), gingen als Minnesänger in die Manessische Liederhandschrift ein.

Niedergang

Nach der Teilung der Herrschaft um 1250 in die drei Linien Sax-Calanca, Sax-Misox und Sax-Hohensax begannen Macht und Einfluss zu sinken. Wegen einer nur ritteradligen Heirat verlor der Rheintaler Zweig bis 1414 den freiherrlichen Stand. Noch im 13. Jahrhundert wurden die Klostersvogteien und danach von 1313 bis 1329 der Obertoggenburger Besitz veräussert. In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts kam es zur

Dreiteilung des Rheintaler Besitzes in die Teilherrschaften Frischenberg (mit Sax und Frümisen), Forstegg (mit Salez, Haag und ab 1396 dem Hof Sennwald) und Hohensax (Burg Sax und Dorf Gams). Letztere kam 1393 durch Verkauf an die Herzöge von Österreich und 1411 an die mit den Saxern verschwägerten Zürcher Herren von Bonstetten. Der rheintalische Besitz der Sax-Hohensax umfasste danach bis zum Verkauf an Zürich (1615) die Herrschaften Forstegg und Frischenberg. Der letzte Freiherr von Sax-Hohensax, Christoph Friedrich, starb 1633 verarmt auf Schloss Uster, nachdem das Geschlecht im 16. Jahrhundert nochmals zur Blüte gelangt war.



Herr Heinrich von Sax (links) und Bruder Eberhard von Sax in der Manessischen Liederhandschrift (14. Jahrhundert).



Gebiet der Herren von Sax um 1213.

- Stammesbesitz
- Klostersvogteien

Museum in der Umgebung

Regionalmuseum Schlangenhäus Werdenberg
Städtli 14, 9470 Werdenberg

Kantonsarchäologie und Meldestelle für archäologische Funde

Kantonsarchäologie St. Gallen
Rorschacherstrasse 23, 9001 St. Gallen
www.archaeologie.sg.ch

Eine Information der Stiftung Ruinen Hohensax und Frischenberg und der Kantonsarchäologie St. Gallen.